

"An ihren Versammlungsorten sollt Ihr sie erkennen!"

Autor(en): **Weingartner, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 17

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«An ihren Versammlungsorten sollt Ihr sie erkennen!»

Peter Weingartner

Zwei Parteigrössen diskutieren am Stammtisch.

Wir sollten langsam eine Podiumsdiskussion organisieren. Die Wahlen kommen schneller, als man denkt.

Recht hast du.

Aber wo? Das ist die Frage. Und zu welchem Thema? Mit welchen Podiumsteilnehmern?

Unser Spitzenkandidat, der Heiri, wird sich stellen müssen. Irgendein Umweltthema, das macht sich immer gut. «Von den Fröschen und ihren Laichplätzen in unserem Tal», wäre das nichts?

Nicht schlecht, mit regionalem Bezug, aber das hatten wir bereits vor vier Jahren. Ich sähe eher ein Thema wie «Privatverkehr kontra öffentlicher Verkehr».

Mit welchen Teilnehmern?

Der Heiri ist gegeben. Fachmann so oder so. An die Sessionen ist er – zumindest in diesem Jahr – stets per Zug gefahren. Als Vorstandsmitglied des Schwerverkehrsverbandes kennt er aber die andere Seite ebenso.

Er könnte also die Fronten wechseln.

Oder sich eben versöhnend in Szene setzen. Vermittelnd. Das hinterlässt immer einen guten Eindruck.

Und wer noch?

Einen gemässigten Grünen müsste man schon aufbieten. Sonst kommen die Zeitungsfritzen wieder nicht, und alles wäre für die Katz.

Wie wär's mit einem Piloten als Vertreter des öffentlichen Verkehrs?

Etwas elitär, scheint mir, lieber einen Taxichauffeur.

Gehören Taxifahrer ...

Selbstverständlich. Jeder kann ein Taxi nehmen. Theoretisch.

Gut. Eine wichtige Frage ist der Ort des Geschehens.

Darauf wollte ich vor allem zu sprechen kommen. Du hast ja da so deine Beziehungen.

Ja, ich meine, den Sternwirt im Hintermoos sollte unsere Partei wieder einmal berücksichtigen.

Aber das Hintermoos ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln ...

Oder die «Sonne» auf dem Stierenberg!

Dorthin gibt's ebensowenig eine Postautoverbindung.

Spielt das eine Rolle?

Bei unserem Veranstaltungsthema!

Jetzt hör mir mal zu: Es kann uns doch nur recht sein, wenn nicht zu viele autolose Grüne dahin kommen können.

Aber ...

Wer nicht da ist, kann uns nicht schaden! Da wird es auch keinem Zuhörer in den Sinn kommen, freche Fragen zu stellen. Du erinnerst dich doch noch an letztes Jahr, als

einer die Podiumsteilnehmer fragte, wie sie hierhergekommen seien. Peinlich, so etwas.

Stimmt, bei der Walddiskussion.

Um auf den Stierenberg zu kommen, brauchst du nun mal ein Auto, basta.

Müssten wir nicht einen Postauto-Extrakurs organisieren?

Ach was, pro forma vielleicht, einverstanden, und dann wegen Panne

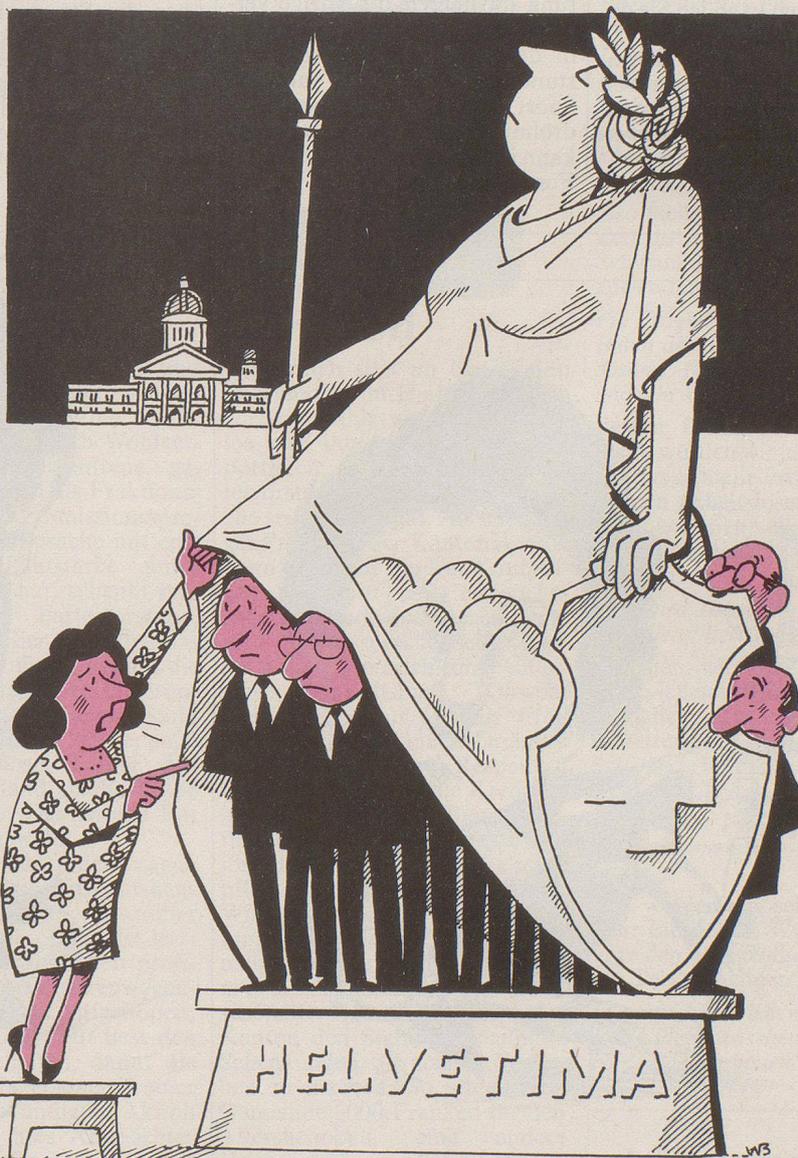
oder Erkrankung des Chauffeurs kurzfristig absagen.

Das wär' eine Idee. Aber kommen wir so nicht in ein schiefes ...

Dummes Zeug! Die Leute denken doch gar nicht soweit.

Aber dem Vertreter des öffentlichen Verkehrs bezahlen wir ein Taxi.

Dem Taxifahrer? Den holen wir am Bahnhof ab und machen ihn auf der Hinfahrt zum Komplizen!



HANS MOSER

D Helvetia isch halt en Helvetima!

Nur jedes zehnte Mitglied im Nationalrat ist eine Frau – Mutter Helvetia also eher eine Helvetima. Ob sich das schon im Herbst ändern wird?